

Großes Potenzial nur in Fragen der Kultur?

Gegenwind aus Reihen der Politik für Trägerverein des Kasch: Probleme bei der Bauunterhaltung führen zu Grundsatzdiskussion

Von Ralf Michel

Achim. Eigentlich war es eine einfache Rechnung. Der Trägerverein „Kulturhaus Alter Schützenhof“ erhält von der Stadt Achim einen Zuschuss von 15 000 Euro im Jahr für bauliche Unterhaltungsmaßnahmen. Dafür hält der Verein das Gebäude in stand, das nach wie vor der Stadt gehört.

Doch so einfach ist die Rechnung dann doch nicht: „Die 15 000 Euro reichen schon seit Jahren nicht aus“, erklärte Silke Thomas vom Kasch-Verein am Mittwoch im Ausschuss für Bauunterhaltung. Immer wieder gebe es völlig unvorhersehbare Reparaturen, für die das normale Budget nicht ausrei-

che. Um dies künftig abfedern zu können, schlägt der Verein vor, über den festen 15 000-Euro-Zuschuss der Stadt hinaus, bei der Grundstücks- und Gebäudegesellschaft Achim (GGA) einen Haushaltstitel in Höhe von 10 000 Euro einzurichten, der je nach Bedarf vom Kasch in Anspruch genommen werden kann. „Also kein erhöhter Zuschuss, sondern so eine Art Puffer für uns“, erklärte Silke Thomas.

GGA-Chef Steffen Zorn zeigte sich einverstanden, bescheinigte dem Verein zudem eine korrekte Buchführung, und dass der Zuschuss von 15 000 Euro für Bauunterhaltung bei einem Gebäude der Größenordnung des Kasch an der untersten Grenze liege.

Aus Reihen der Politik gab es trotzdem Gegenwind für die Kasch-Verantwortlichen: Herfried Meyer (SPD) sprach sich strikt dagegen aus, jährlich automatisch weitere 10 000 Euro zur Verfügung zu stellen. Dies müsse Jahr für Jahr neu verhandelt werden. „Wenn das mit unserem Haushalt noch ein, zwei Jahre so weiter geht wie im Moment, brauchen wir uns über solche Dinge nämlich nicht mehr zu unterhalten.“ Elke Predehl-Kowski (FDP) äußerte den Verdacht, dass man beim Trägerverein des Kasch zwar großes Potenzial in Kulturfragen habe, dafür aber weniger gut mit dem Geld für die Gebäudeunterhaltung umgehen könne. Immerhin 90 000 Euro seien dafür in den ver-

gangenen sechs Jahren geflossen. „Hier immer wieder draufzusatteln, dass kann es nicht sein“, erklärte die FDP-Ratsfrau und regte an, die gesamte Situation im Kasch grundsätzlich zu überdenken. Ähnlich sieht dies Wolfgang Heckel (WGA): Nichts gegen die Kultur, aber angesichts der angespannten Haushaltslage müsse die Frage erlaubt sein, ob man den Betrieb im Kasch nicht generell ein wenig zurückschrauben sollte.

Soweit ist es aber noch nicht. Der Ausschuss besann sich am Donnerstag seiner eigentlichen Zuständigkeit – der Bauunterhaltung – und genehmigte den 10 000-Euro-Puffer im GGA-Haushalt fürs Kasch. Allerdings nur 2010, danach muss neu beraten werden.